

Predigt im Konfirmationsgottesdienst am 21.5.23 in der Johanneskirche/ Michael Paul

Ihr lieben Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Familien und Freunde, liebe Gemeinde,
wir brauchen SEH-HILFEN, damit wir sehen können, was wirklich ist. Seh-Hilfen haben mich schon immer fasziniert. Meine Oma hatte eine große Lupe. Ich habe hier nur eine kleine. Diese Lupe empfand ich als Kind als Wunderwerk. Meine Oma konnte mit Hilfe dieser Lupe wieder das erkennen, was für ihre schwachen Augen nicht mehr sichtbar war.
Letztes Jahr im Mai wurde von einer sensationellen Entdeckung berichtet, die erst eine irre Seh-Hilfe ermöglicht hat: Ein riesiges Schwarzes Loch im Zentrum unserer Galaxie. **(Bild)**. Wissenschaftler haben 8 Radioteleskope zusammengeschlossen zu dem Event Horizon Telescope (EHT). Und dadurch konnte man das erste Mal dieses Foto von dem Schwarzen Loch machen. Mithilfe von Seh-Hilfen entdeckt man Wirklichkeiten, die man vorher nur erahnt hat. Wenn jemand behauptet: „Ich glaube nur, was ich sehe!“, dann müsste man ihn eigentlich zurückfragen: Mit oder ohne Sehhilfen?
Gibt es Seh-Hilfen auch in Glaubensdingen? Dass man Gott sehen kann? Sicher nicht mit äußeren Augen, aber vielleicht mit inneren! So hat es doch der „kleine Prinz“ gesagt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Gibt es Seh-Hilfen für das Herz? Und war vielleicht die Konfirmandenzeit auch so etwas wie eine Seh-Hilfe?
Eine Sehhilfe-Geschichte ist die Zachäusgeschichte, über die ich mit Euch jetzt noch einmal nachdenken möchte.

Lukas 19,1-10

19¹Jesus kam nach Jericho und ging durch die Stadt.²Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß. Er war der oberste Zolleinnehmer und sehr reich.³Er wollte Jesus unbedingt sehen, wer er ist. Aber er konnte es nicht, denn er war klein, und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht.⁴Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können –denn dort musste er vorbeikommen.⁵Als Jesus an die Stelle kam, sah er zu Zachäus hoch und sagte zu ihm: »Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.«⁶Sofort stieg Zachäus vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf.

⁷Als die Leute das sahen, ärgerten sie sich und sagten zueinander: »Bei einem Sünder ist er eingekehrt!«⁸Aber Zachäus stand auf und sagte zum Herrn: »Herr, die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen.«⁹Da sagte Jesus zu ihm: »Heute bist du gerettet worden –zusammen mit allen, die in deinem Haus leben. Denn auch du bist ein Nachkomme Abrahams!¹⁰Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«

Ihr Lieben, wir alle haben unsere Seh-Probleme, wenn es um Gott geht. Und darum brauchen wir Sehhilfen, sonst bleiben wir blind. Darum ist Jesus gekommen, dass die Blinden sehen, Du, ich.

Eine **Grundvoraussetzung, das Göttliche überhaupt zu sehen**, kommt in den Worten zum Ausdruck: „**Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen, wer ist.**“

Zachäus **will sehen**. Das ist ganz wichtig. Viele wollen nämlich gar nicht sehen, Gott nicht sehen. Längst nicht jedem passt Gott in den Kram. Viele wollen ihr Leben nämlich so leben, wie sie es wollen. Selbstbestimmt, selbstmächtig. Ein Gott könnte ja dem eigenen Willen in die Quere kommen. Wenn man Krieg führen will wie Putin und dann käme ein Jesus und würde sagen: „Liebet Eure Feinde!“: Das bringt einen ja völlig aus dem Tritt! Oder wenn man groß sein will, cool sein will, indem man den Mitschüler lächerlich macht, Mobbing betreibt, dann kann es einem völlig gegen den Strich gehen, wenn Jesus sagt: „Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Von Zachäus, diesem Geld-Hai, der allen Grund gehabt hätte zu sagen: „Misch Dich nicht in meine Geschäfte, Gott!“, lesen wir hier aber das Sonderbare: „Er wollte unbedingt Jesus sehen!“ Was ist das für einer: Jesus?

Das passiert manchmal – und das finde ich erstaunlich –, dass Menschen sehen wollen. Gott, Jesus sehen wollen. Vielleicht weil solche Leute entdecken, dass die Welt kaputtgeht, wenn die Menschen zuerst an sich selbst denken. Vielleicht weil Menschen wie Zachäus ein schlechtes Gewissen bekommen, wenn sie merken, dass ihr eigener Lebensstil auf Kosten anderer geht. Dass so etwas Leid zufügen kann. Gerade viele von Euch jungen Menschen gehen doch jetzt auf die Straße, „Fridays for future“, weil ihr merkt, dass unser Lebensstil „Ich, Ich, Ich“ unendliches Leid zufügt, Lebensraum wegnimmt. Da ist etwas in uns, eine Stimme, Ihr Lieben, die Millionen Menschen schon lange zum Schweigen gebracht haben: Die Stimme des Gewissens. Und plötzlich wird diese Stimme wieder laut, wo zum Beispiel Jesus auf den Plan tritt. Wer ist der? Gibt es da Sehhilfen?

Zachäus sucht sich eine: Weil er klein ist von Gestalt, klettert er auf einen Maulbeerfeigenbaum. Aber bringt ihn diese Sehhilfe „Maulbeerfeigenbaum weiter? Nein, weil das Sehen mit bloßen Augen allein uns in Sachen „Gott“ nicht weiterhilft. Wir brauchen hier andere Sehhilfen. Und das geschieht hier bei Zachäus: Der für Gott blinde Zachäus fängt plötzlich an zu sehen. Und sein ganzes Leben verändert sich. Wie passiert das? Wir lesen: **Jesus sah Zachäus. Das verändert alles:** Nicht dass wir Gott sehen. Keine Sehhilfe brächte uns dazu. Sondern dass Gott uns sieht, Dich sieht. „**Du bist ein Gott, der mich sieht!**“ Die Jahreslosung. Wo Menschen das erkennen: Ich bin Gott unendlich wichtig. Er geht nicht an mir vorbei, obwohl ich Millionen Mal seine Wege verfehle, seinen Willen der Liebe missachte, in meinem EGO hängenbleibe. Dieser Gott sieht MICH und verachtet mich nicht. Nicht einmal dieses Geld-Ekel, dieses Ego-Monster Zachäus, der sein Leben eigentlich in den Abgrund gewirtschaftet hat. Jesus sieht Zachäus. Und er sieht ihn nicht mit neutralem Blick, kalt und analytisch, sondern er blickt ihn an wie eine Mutter ihr Kind:

Voller Liebe. Und er sagt das Unvorstellbare: „**Ich muss heute in Deinem Haus zu Gast sein.**“ Ist Euch/Ihnen diese eigenartige Formulierung aufgefallen: „Ich **muss** dein Gast sein.“? Wer zwingt Jesus in dieses Haus dieses Ego-Monsters? Wird er irgendwie bestochen, überredet? Nein, dieses „Muss“ hat nur einen Grund: Liebe, bedingungslose Liebe. „Gott ist die Liebe!“ Darum MUSS er Zachäus besuchen. Wer nämlich liebt, der begibt sich dadurch in die Abhängigkeit dessen, den er liebt. Die Philosophen sagen: „Gott ist frei.“ Aber die Bibel zeigt uns einen andern Gott: Einen, der von seiner Liebe getrieben wird. Einen Gott, der Dich sieht und nun Dein Gast sein muss!

Das regt die einen auf und macht die andern neu! Die Pharisäer und Frommen von damals, die regen sich auf über Jesus. Sie sagen verächtlich: „**Bei einem Sünder ist er eingekehrt.**“ Sie bleiben blind, diese Frommen, bleiben die Alten, halten fest an ihren Bildern von Gott. Sie sind wie Leute, die das Weltall mit bloßen Augen erkennen wollen und dann behaupten: „**Es gibt keine schwarzen Löcher.**“ Wir brauchen die Sehhilfe Gottes, seine Liebe, seine Gnade.

Zachäus nimmt diese Sehhilfe in Anspruch. Er spürt den Blick der bedingungslosen Liebe auf sich. Er, dessen Stolz sein Reichtum war, - mein Haus, mein Auto, meine Karriere -, der gefangen war in den Fesseln des äußeren Glanzes, er wird nun frei zu einem Leben, das Gott liebt und seinen Nächsten wie sich selbst. Er sagt: „**Herr, die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen.**“ Wer sich von Gott angesehen weiß, der bekommt neue Augen für die Welt und sein eigenes Leben, der kann nun auch seine Mitmenschen mit den Augen Gottes sehen.

Vielleicht geht ja auch Ihr Konfirmanden jetzt mit neuen Augen durch die Welt, mit den Augen der von Gott angesehenen Menschen. Ihr habt ja auf der Konfirmandenfreizeit anonym aufgeschrieben, in welchen Situationen Ihr Eure Mitmenschen mit den Augen Gottes, mit den Augen der Liebe gesehen habt und deshalb geholfen habt. Da schrieb z.B. eine / oder einer von Euch: „Ein Kind hat mal geheult. Und ich habe es gefragt, was los sei. Seine Mutter war auch nicht da. Am Ende habe ich das Kind dann nach Hause begleitet.“ Jemand von euch schrieb: „Ich habe einer Oma aus dem Bus rausgeholfen.“ Und besonders berührt haben mich die Worte, wo jemand einen kritischen Blick auf sich selbst geworfen hat: „Ich hätte helfen können, als bei uns in der Straße ein Typ eine Frau angeschrien hatte. Er war offensichtlich betrunken und hat die Frau so fertig gemacht, dass sie weinen musste. Ich war mit einer Freundin unterwegs. Wir wollten zwar helfen, aber wir hatten beide Angst vor ihm. Sie tut mir total leid. Und würde mir sowas nochmal passieren, würde ich wahrscheinlich helfen.“

Kann man es so sagen: Da hat Euch jemand mit dem Blick seiner Liebe angesehen, hat gesagt: „Ich will heute und immer dein Gast sein.“? Und Ihr habt ihm die Tür aufgemacht und ihn hereingebeten? Kann man das sagen?

Das ist die beste Sehhilfe, die man empfangen kann. Amen
Jeder Konfirmand bekommt eine Lupe als Sehhilfe.